

Konzeption DRK Kita Liegau-Augustusbad



DRK Kita Liegau-Augustusbad

Rödertalstr. 71a, 01454 Radeberg OT Liegau-Augustusbad

Inhalt

1. Vorwort	4
2. Vorstellung der Kita Liegau-Augustusbad	4
2.1 Träger der Kita	4
2.2 Beschreibung der Kita Liegau-Augustusbad und Bedeutung im sozialen Kontext des Ortes	4
2.3 Eckpunkte des Tagesablaufs	5
2.4 Mittagsversorgung	5
2.5 Öffnungs- und Schließzeiten	5
2.6 Struktur und Räume	6
3. Gesetzliche Anforderungen	7
3.1 DRK-Richtlinien	7
3.2 Unser Leitbild	7
3.3 Rotkreuz-Grundsätze und ihre Bedeutung für unsere pädagogische Arbeit	8
3.4 Auftrag der Kindertagesstätte per Gesetz	10
4. Voraussetzungen und pädagogische Zielsetzungen	10
4.1 Bild vom Kind und pädagogischer Ansatz	10
4.2 Integration und Inklusion	11
4.3 Partizipation der Kinder – Recht auf Mitbestimmung und Beschwerde	13
4.4 Beteiligungs- und Beschwerdemanagement bei sexualisierter Gewalt	14
4.5 Ziele des sexualpädagogischen Konzeptes	14
4.6 Bedeutung des Spiels	15
4.7 Rolle der pädagogischen Fachkraft	15
4.8 Ziele der pädagogischen Arbeit	16
4.9 Vorschule	16
5. Entwicklungsbereiche der Gestaltung des Bildungsprozesses	17
5.1 Somatische Bildung	17
5.2 Soziale Bildung	17
5.3 Ästhetische Bildung	18
5.4 Kommunikative Bildung	18
5.5 Naturwissenschaftliche Bildung	19
5.6 Mathematische Bildung	19
6. Gestaltung, Planung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit	20
6.1 Pädagogischer Ansatz	20
6.2 Planung, Beobachtung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit	20
6.3 Tagesstruktur	21
7. Erziehungspartnerschaften	21
7.1 Eingewöhnung	21
7.2 Elternrat	21
7.3 Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern	21
7.4 Entwicklungsgespräche/-berichte	22
8. Zusammenarbeit im Team	22
8.1 Beratungsformen	22
8.2 Arbeit der Leitung	22
8.3 Arbeit der pädagogischen Fachkräfte	23
8.4 Qualitätsentwicklung	23

9. Verknüpfung mit anderen Institutionen	23
9.1 Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten	24
9.2 Zusammenarbeit zwischen Kita und Grundschule	24

1. Vorwort

In unserer Kita Liegau-Augustusbad lernen, spielen und entdecken bis zu 110 Kinder mitten im Ortskern von Liegau-Augustusbad. Als Teil des alten Ritterguts ist unsere Kita ökologisch und energieeffizient gebaut. Sie befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Wald und einem natürlichen Lebensraum. Die pädagogische Arbeit nach dem lebensbezogenen Ansatz bietet Kindern im Alter von einem Jahr bis Schuleintritt, optimale Bedingungen, ihre Lebensumgebung zu entdecken, sich auszuprobieren und Freunde zu finden. Das Leben in seiner ganzen Vielfalt spiegelt sich im Kindergartenalltag wider. Ihr Kind, seine individuellen Bedürfnisse und seine Entwicklung stehen im Zentrum unserer Arbeit.

2. Vorstellung der Kita Liegau-Augustusbad

2.1 Träger der Kita

Die Kindertagesstätte Liegau-Augustusbad ist Teil der DRK KiTa Dresdner Umland gGmbH, einer Tochtergesellschaft des DRK Kreisverbandes Dresden-Land e.V. Damit sind wir Teil der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmöndbewegung, mit 191 Nationalen Gesellschaften die größte humanitäre Organisation der Welt. Das Deutsche Rote Kreuz ist Teil dieser weltweiten Gemeinschaft, die seit über 150 Jahren umfassend Hilfe leistet für Menschen in Konfliktsituationen, bei Katastrophen und gesundheitlichen oder sozialen Notlagen, allein nach dem Maß der Not. Gleichzeitig ist das DRK Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und „freiwillige Hilfsgesellschaft“ der deutschen Behörden im humanitären Bereich.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein. Unsere Idee wird weltweit von rund 15 Millionen freiwilligen Helfern und Mitgliedern getragen. Allein in Deutschland engagieren sich circa drei Millionen Mitglieder.

2.2 Beschreibung der Kita Liegau-Augustusbad und Bedeutung im sozialen Kontext des Ortes

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich im reizvollen Ortsteil Liegau-Augustusbad der Stadt Radeberg. Anfang 2006 durfte sich die Kita vom 1975 gebauten Fertigteildbau trennen, um dann im September 2007 an vertrauter Stelle inmitten des alten Ortskerns Einzug in die neu gebaute Kita zu halten. Sie ist energieeffizient, wohngesund und ökologisch.

Mit unserer neuen Kindertageseinrichtung erblühte das ehemalige Rittergut bei Radeberg mit Heimatstube, Ortsamt, Bibliothek und Gasthof wieder zu einem funktionierenden und attraktiven Zentrum. In jeder Jahreszeit lädt uns das walddreiche Augustusbad zu ausgiebigen Aufenthalten, Beobachtungen und Erfahrungen in der Natur ein.

Im Rahmen des Projektes „NATUR ERLEBEN UND SPIEL(T)RÄUME“ mit Unterstützung der Sächsischen Landesstiftung Natur & Umwelt konnte 2005/06 das Außengelände der Kita naturnah gestaltet werden. Der Naturgarten bietet Raum für Spaß, Bewegung, vielfältige Sinneswahrnehmungen sowie allerlei Familienaktivitäten.

Liegau-Augustusbad ist ein Ortsteil von Radeberg mit ca. 2000 Einwohnern. Neben der grünen idyllischen Verortung mit dem Naturschutzgebiet Seifersdorfer Tal wird dieser Ort von einem sehr aktiven Vereinsleben bestimmt. Durch das sich im Ort befindliche Epilepsiezentrum Kleinwachau, spielt das Thema Inklusion im sozialen Miteinander eine große Rolle.

Die Kita bietet Platz für bis zu 110 Kinder inklusive 3 Integrationsplätzen in den Altersgruppen von 0

bis 7 Jahren. Auf zwei Etagen werden die Kinder in weitgehend altershomogenen Gruppen mit festen Bezugserziehern und teils gruppenübergreifenden Angeboten betreut. Die Leitungskraft ist sowohl im Büro als auch in der Gruppe tätig und ist neben dem pädagogischen Alltag noch für jegliche Art von Verwaltungsaufgaben zuständig.

2.3 Eckpunkte des Tagesablaufs

Bereich Krippe

6:30 - 7:30 Uhr Morgengruppe im Bereich Kindergarten

ab 7:30 Uhr Wechsel in den Krippenbereich

8:00 Uhr Frühstück

8:30 - 11:00 Uhr Freispiel / Aufenthalt im Freien / Projekte

(dazwischen Bad- und Wickelsituationen, Trinkzeiten)

11:00 - 12:00 Uhr Mittagessen, Bad, Vorbereitung für die Mittagsruhe

12:00 - 14:00 Uhr Mittagsruhe

ab 14:00 Uhr Vesper / Freispiel

ab 16:00 Uhr Spätgruppe: Wechsel in den Bereich Kindergarten / Außenspielgelände

Bereich Kindergarten

6:30 - 7:30 Uhr Morgengruppe im Bereich Kindergarten

8:00 – 8.30 Uhr Frühstück

8:30 – 11:00 Uhr Freispiel / Aufenthalt im Freien / Angebote / Projektarbeit

11:15 – 12:00 Uhr Mittagessen, Bad, Vorbereitung für die Mittagsruhe

12:00 – 14:00 Uhr Mittagsruhe

ab 14:15 Uhr Vesper

ab 14:30 - 17:00 Uhr Freispiel, je nach Wetterlage im Haus oder Garten

2.4 Mittagsversorgung

Die Mittagsspeisenversorgung übernimmt der externe Anbieter Biocatering Café & Restaurant Saite aus Dresden. Damit ist eine tägliche Versorgung mit kindgerechtem, abwechslungsreichem Bio-Essen aus regionalen, saisonalen und frischen Produkten gegeben. Mit dem Anbieter wird ein separater Verköstigungsvertrag durch die Eltern abgeschlossen. Auf Anfrage können besondere Bedarfe berücksichtigt werden.

2.5 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Kita ist von Montag bis Freitag von 06:30 – 17:00 Uhr geöffnet.

Schließtage:

- Freitag nach Christi Himmelfahrt
- Letzter Freitag der Sommerferien
- Zwischen Weihnachten und Silvester
- 2 pädagogische Tage

2.6 Struktur und Räume

Bereich Krippe

Im Erdgeschoss unserer Kita befindet sich der Krippenbereich mit 2 altershomogenen Gruppen, der jüngsten Gruppe WASSER und der Gruppe ERDE mit festen Bezugserziehern und gruppenübergreifenden Aktionen und Angeboten.

Die Gruppenräume sind die Hauptaktionsräume unserer Krippenkinder. Beide Gruppen verfügen über je einen separaten Schlafräum, in dem die Kinder entsprechend ihrem individuellen Schlafbedürfnis ihren Vormittags- und Mittagsschlaf verbringen können.

Das Bad und der Garderobenbereich werden gleichermaßen von beiden Gruppen genutzt und ermöglichen somit tagtäglich Kontakte mit Kindern außerhalb der eigenen Gruppe. Vor den Gruppenräumen befindet sich ein kleiner, direkt erreichbarer Gartenbereich.

Die Gestaltung der Räume orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und ermöglicht neben gemeinsamen Spielen auch vorübergehende Rückzugsmöglichkeiten. Die Kindergruppen nutzen darüber hinaus den Mehrzweckraum der Kita und unseren großen Naturspielgarten.

Bereich Kindergarten

Der Kindergartenbereich befindet sich im Obergeschoss der Kita. Er besteht aus drei altershomogenen Gruppen, benannt nach dem Element LUFT und dem Element FEUER sowie der ABC-Gruppe. Gruppeninterne und gruppenübergreifende Angebote und Projekte im Bereich bieten Möglichkeiten zur Begegnung, des gemeinsamen Lernens und Entdeckens.

Die Einrichtung der Gruppenräume ist an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Aktuelle Themen der Kinder spiegeln sich in der Raumgestaltung wider. Neben den Gruppenräumen stehen der große Flur mit Spielecke, das „kleine Themenzimmer“, die Werkstatt sowie zwei Sanitärräume und zwei Garderobebereiche zur Verfügung. Der Mehrzweckraum und unser großer Naturspielgarten ergänzt das Raumangebot.

3. Gesetzliche Anforderungen

3.1 DRK-Richtlinien

„Sie dienen der Aufnahme von Kleinkindern, deren gute Versorgung während des Tages oder während bestimmter Stunden am Tage in der Familie nicht möglich ist. Ihre Aufgabe ist es, die Kinder nicht nur zu bewahren, sondern auch ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung zu fördern.“

Mit diesen Worten beginnen die Richtlinien des Deutschen Roten Kreuzes für Kindertagesstätten, die eine Fachkonferenz im Mai 1929 in Berlin verabschiedete.

Diese Worte könnten – vielleicht sprachlich etwas modernisiert – auch heute noch von jedem, der mit der Arbeit in Kindertagesstätten vertraut ist, ohne Einschränkung unterschrieben werden. Kindertagesstätten haben einen seit 200 Jahren geschichtlich gewachsenen und später gesetzlich verankerten Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Der derzeitige gesellschaftliche Wandel und die damit einhergehenden Veränderungen der Familienstrukturen machen eine umfassende familienergänzende Bildungsförderung, Erziehung und Betreuung von Kindern in erhöhtem Maße erforderlich.

3.2 Unser Leitbild

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes:

*Menschlichkeit – Unparteilichkeit – Neutralität – Unabhängigkeit
– Freiwilligkeit – Einheit – Universalität*

Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

3.3 Rotkreuz-Grundsätze und ihre Bedeutung für unsere pädagogische Arbeit



Menschlichkeit

Wir setzen uns für Menschen ein,
die unsere Hilfe brauchen.
Wir achten jedes Kind
als eigenständige Persönlichkeit.

Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Menschlichkeit.

Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Menschenwürde steht im Zentrum unserer Arbeit. Wir begleiten und unterstützen seine Entwicklungsschritte und orientieren uns an seinen individuellen Stärken und Fähigkeiten.

Dabei bieten wir jedem Kind bestmögliche Bedingungen für seine Entwicklung und setzen uns in besonderem Maße für ein gesundes und geschütztes Aufwachsen aller Kinder ein.

Menschlichkeit in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch, gegenseitige Achtung, Sozialkompetenz und Verständnis für andere zu fördern.



Unparteilichkeit

Wir helfen zuerst denen, die unsere
Hilfe am dringendsten brauchen.
Wir helfen allen Menschen,
egal wie sie sind.

Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Unparteilichkeit.

Wir sind für alle Kinder da und unterscheiden nicht nach Nationalität, Religion, sozialer oder kultureller Herkunft, Geschlecht oder individuellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

Unparteilichkeit in der pädagogischen Arbeit bedeutet, dass die individuelle Vielfalt zum Ausgangspunkt des Handelns wird. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes und seiner Eltern.

Unsere Haltung ist bestimmt durch Respekt für den anderen und ein dadurch geprägtes Miteinander. Dieses drückt sich aus in einer grundlegenden Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung, die die Individualität jedes Menschen achtet und anerkennt.



Neutralität

Wir bilden Vertrauen
und lösen Konflikte gemeinsam.

Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Neutralität.

Die Einnahme einer neutralen Position macht es möglich, Vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Konfliktlösungen zu erarbeiten. Wir fördern die Kompetenz zur Konfliktlösung der Kinder und bauen durch sichere Beziehungen Vertrauen auf.

Neutralität in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch, die Gefühle der Kinder zu achten und sie als eigenständige Persönlichkeiten zu respektieren. Wir unterstützen einfühlsam ihre Fähigkeit, die eigenen Interessen wahrzunehmen, diese mitteilen zu können und sich eigenständig entscheiden zu können.

Neutralität setzt eine Haltung der Allparteilichkeit voraus. Das bedeutet, die Perspektiven aller Parteien wahrzunehmen, zu berücksichtigen und zwischen ihnen zu vermitteln.



Unabhängigkeit

Wir richten unsere Arbeit an den Grundsätzen aus.

Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Unabhängigkeit.

Unabhängig von Einflüssen und Interessen jedweder Art nehmen wir unsere pädagogische Verantwortung wahr und sind dabei einzig dem Wohl des Kindes verpflichtet.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung von Eigenständigkeit und geben ihnen Raum für selbstbestimmtes Lernen und Partizipation. Indem Kinder ihre Kompetenzen für die Gemeinschaft einbringen, erleben sie, dass ihr Beitrag wichtig ist, und erfahren Wertschätzung für ihre Person. Dies trägt zur Entwicklung von Selbstwert und Eigenständigkeit bei, bedeutsamen Schritten auf dem Weg zu einer unabhängigen Persönlichkeit.



Freiwilligkeit

Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.

Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Freiwilligkeit.

Wir bieten Eltern und Ehrenamtlichen in unseren Einrichtungen die Möglichkeit, sich zu engagieren.

In der pädagogischen Arbeit hat der Grundsatz der Freiwilligkeit eine wesentliche Bedeutung für das gesellschaftliche Engagement von Kindern.

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung, das sowohl Mitentscheiden als auch Mithandeln umfasst.

Wir schaffen eine Einrichtungskultur, in der es möglich ist, sich in der Gemeinschaft für die Gemeinschaft zu engagieren. Auf diese Weise fördern wir die Entwicklung von Hilfsbereitschaft und Kooperation.



Einheit

Wir arbeiten im Deutschen Roten Kreuz zusammen. Bei uns kann jeder mitmachen, der unserer Grundsätze teilt.

Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Einheit.

Unsere Angebote stehen allen offen, sind miteinander vernetzt und bieten Hilfen aus einer Hand.

Für die pädagogische Arbeit mit Kindern bedeutet der Grundsatz der Einheit, dass ein für alle Einrichtungen einheitliches Bild vom Kind und seiner Bildung zugrunde liegt. Dieses begreift Kinder als Akteurinnen und Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Bildung bezeichnet demnach die Aktivitäten, über die sich Kinder von Geburt an die Welt aneignen.

Wir bieten Kindern die für diese Selbstbildungsprozesse notwendigen verlässlichen sozialen Beziehungen und ein anregungsreiches Lernumfeld, damit sie ihre Welt eigenständig erfahren und neue Impulse, Herausforderungen und Denkanstöße initiieren können.



Universalität

Wir sind Teil einer Bewegung, die es auf der ganzen Welt gibt.

Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Universalität.

Die Rotkreuz-/Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet das, sich dessen bewusst zu sein, ideell und aktiv einer internationalen Gemeinschaft anzugehören. Das bedeutet weiter, sich für die Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften zu interessieren und ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft zu begegnen.

Die Vielfalt der Kinder und Familien in unseren Einrichtungen ist eine große Bereicherung. Wir schaffen eine Willkommenskultur und setzen uns aktiv gegen Diskriminierung und für eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe ein.

3.4 Auftrag der Kindertagesstätte per Gesetz

Der sächsische Bildungsplan ist die Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Mit dem Bildungsplan wird § 2 des Sächsischen Kindertagesstätten Gesetzes mit Leben erfüllt.

Folgende gesetzliche Grundlagen, Richtlinien und Verordnungen sind für uns geltend:

- Grundgesetz
- BGB
- Sächsisches Kindertagesstätten Gesetz (SächsKitaG)
- Bundeskinderschutzgesetz v. 6.12.11
- UN-Kinderrechtskonvention
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Richtlinien für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen
- Aufsichtspflicht in Kindertageseinrichtungen
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Gesetzliche Unfallversicherung (GUV)
- Arbeitsgesetz
- Richtlinien der Berufsgenossenschaft
- Elternmitwirkungsgesetz
- Gebührenordnung
- Betreuungsvertrag
- Brandschutzvorschriften
- Datenschutzregelungen
- Lebensmittelhygieneverordnung (LMHV)
- diverse Versicherungen
- Hausordnung

4. Voraussetzungen und pädagogische Zielsetzungen

4.1 Bild vom Kind und pädagogischer Ansatz

Ein gesellschaftlicher Wandel vollzieht sich durch alle Strukturen des Lebens, so auch in der kindlichen Entwicklung. An die Kleinsten werden schon in der frühesten Kindheit Anforderungen im hohen Maße gestellt, die durch die Schnelllebigkeit und den industriellen Fortschritt erforderlich werden.

Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung. Mit allen lebenswichtigen Grundvoraussetzungen ausgestattet entwickelt es selbstbestimmt und in der Interaktion mit Kindern und Erwachsenen seine Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Kindereinrichtung bietet dem Kind den geeigneten sozialen Rahmen für Partizipation und Weiterentwicklung. Wertschätzung für sein Tun und Rückmeldung zu seinem Verhalten unterstützen die Entfaltung seiner Potenziale und sein Wohlbefinden. Verstehen heißt Ausprobieren, Anfassen, Experimentieren.

Der **lebensbezogene Ansatz** ist ein Bildungsansatz, in dessen Zentrum das Leben des Kindes mit seinen Bedürfnissen steht. Das Leben in seiner ganzen Bedeutung und Vielfalt spiegelt sich im Kindergartenalltag wider.

Dieses kindorientierte Bildungskonzept hat das reale gesellschaftliche, generationsübergreifende Leben im Blick und stellt eine enge Verknüpfung mit dem Leben im unmittelbaren Sozialraum her

Schwerpunkt ist es für uns, den Kindern lebensnahe Erfahrungen zu ermöglichen und ihnen durch verlässliche Beziehungen und eine starke Beteiligung im Alltagsgeschehen sowie generationsübergreifenden Angeboten zu helfen, sich in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen zurecht zu finden und ihr Leben zunehmend selbständig und selbstbestimmt zu gestalten.

Gut ausgebildete pädagogische Fachkräfte sind für die Kinder da, hören ihnen zu, spielen mit ihnen, schenken ihnen Vertrauen, geben ihnen Raum und Zeit für ihre Entwicklung und ermöglichen so jedem Kind ein gesundes Aufwachsen. Kinder begeben sich auf die unterschiedlichsten Bildungsreisen. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte der Kindergärten des Deutschen Roten Kreuzes ist es, Räume und Bildungsgelegenheiten so zu gestalten, dass die Neugier und der Forscherdrang von Kindern bestmöglich unterstützt werden sowie Kinder darin zu bestärken, eigene Wege zu gehen, um sich ihre Lebenswelt selbst zu erschließen.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung und sorgen durch vielfältige Angebote, Projekte und Begegnungen mit anderen Menschen für unterschiedlichste Bildungsanreize.

4.2 Integration und Inklusion

In unserer Kindertageseinrichtung „Liegau-Augustusbad“ ist eine Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich. **Inklusion** beschreibt eine Pädagogik der Vielfalt, welche sich an den Ressourcen eines jeden Kindes orientiert. Dies beinhaltet, dass alle Kinder in der Gemeinschaft miteinander und voneinander lernen, Spaß haben, spielen, sich an neuen Sachen ausprobieren und sich Herausforderungen stellen. Dabei ist uns wichtig, dass sich jeder mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und wohl fühlt. Wir schaffen Rahmenbedingungen, um jedem Kind eine Teilhabe am Gruppengeschehen zu ermöglichen. Dabei steht für uns die Förderung von größtmöglicher Selbständigkeit sowie das Erleben von Selbstwirksamkeit im Vordergrund. „Normal“ ist die Vielfalt, das Vorhandensein von Unterschieden - das erfahren die Kinder bei uns in der Kindertagesstätte „Liegau-Augustusbad“. Durch die inklusive Arbeit wird die Aufmerksamkeit füreinander geweckt, das Einfühlungsvermögen vertieft und die Akzeptanz und Toleranz aufgebaut. Die Eltern wünschen sich, dass ihr Kind sich hier wohlfühlt und die Unterstützung erhält, die seine Entwicklung fördert. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen ist für uns Mitarbeitende die Basis, um regelmäßige Gespräche zur individuellen Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu führen und Beratung und Unterstützung anbieten zu können. Im engen Kontakt möchten wir dann Erfahrungen und Informationen austauschen und Teilhabe- und Fördermaßnahmen besprechen. So haben alle an der Erziehung des Kindes Beteiligten die Möglichkeit, nicht nur an einem Strang zu ziehen, sondern auch in dieselbe Richtung. Das tut jedem Kind gut! Wir vermitteln allen Kindern bei uns ein Grundgefühl von Vertrauen und Wohlbefinden.

Hierbei ist es uns sehr wichtig, den Kindern eine wertschätzende pädagogische Haltung entgegenzubringen, welche ihre Individualität und Würde achtet. Gemeinsam mit den Kindern planen wir das pädagogische Angebot und achten darauf, dass es für jedes Kind schaffbar ist. Um dieses zu ermöglichen, individualisieren wir Aktivitäten bei uns methodisch, inhaltlich und entwicklungsgemäß. Somit schaffen wir eine Lernumgebung, welche die Vielfältigkeit jedes einzelnen Kindes berücksichtigt und eine Chancengleichheit für alle garantiert. Wir verzichten bewusst auf festgelegte Lernziele, die alle Kinder im gleichen Zeitraum schaffen müssen und auf dieselbe Weise ausführen sollen. Folgende pädagogische Prinzipien und Zielsetzungen haben wir für das Zusammenleben in Vielfalt und dem Recht jedes Kindes auf Bildung, Teilhabe und Partizipation:

- Durch intensives Beobachten und den Aufbau einer Beziehungsebene lernen wir jedes Kind kennen und vermitteln ein Gefühl der Akzeptanz, Wertschätzung und des Respektes, sodass

sich jedes Kind wohlfühlen und Vertrauen schöpfen kann.

- Angebote aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen des Sächsischen Bildungsplanes werden so vorbereitet, dass jedes Kind sie schaffen kann. Einbezogen werden Stärken und Interessen. So können die Kinder engagiert ausprobieren, neugierig sein, möglichst selbstständig und selbstbestimmt agieren und während des genussvollen Tuns und Spielens neue Erfahrungen machen und lernen. So wird eine ganzheitliche Förderung sichergestellt.
- Durch das Wahrnehmen kindlicher Bedürfnisse passen wir den Raum, die Umgebung, das Außengelände, die Materialien und die Angebote an die Kinder und deren Entwicklungsstand an. Die Kinder fühlen sich ernstgenommen und „gesehen“ und können selbstwirksam tätig sein und ihre Persönlichkeit entfalten und Partizipation erfahren. Weiterhin bieten ruhige Räume und kleine Gruppen, Kindern die Möglichkeit sich auf Angebote zu konzentrieren und sich in Spielgruppen einzufinden, miteinander in Beziehung zu treten, den anderen zu verstehen, Kompromisse einzugehen und soziale Kompetenzen zu stärken.
- Jede pädagogische Fachkraft beobachtet und dokumentiert regelmäßig die Lernschritte.
- Sprach- und Kommunikationsförderung geschieht alltagsintegriert, sodass jedes Kind eine ganzheitliche, dem Entwicklungsstand angepasste Unterstützung erfährt.
- Sicherheit und Geborgenheit vermitteln wir durch wiederkehrende Rituale im Tages- und Wochenrhythmus. Das Besprechen und Einhalten von Gruppenregeln unterstützt dies. Unser Alltag ist so strukturiert, dass jedes Kind daran teilhaben kann. In dieser Atmosphäre kann jedes Kind Selbstbewusstsein aufbauen.
- Wir gewähren jedem Kind sein eigenes Tempo und eigene Themen und bieten dafür Raum und Zeit. Kinder und deren Fähigkeiten werden nicht miteinander verglichen. Die Kinder erleben, dass sie einzigartig in ihrer Persönlichkeit sind und werden somit gestärkt. Im Umkehrschluss lernen sie, die Wünsche und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen, zu respektieren und Kompromisse einzugehen.
- Kooperative Spiele zur Stärkung der Gemeinschaft sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Hiermit vermitteln wir, dass wir gemeinsam stark sind und jeder zum Gelingen beitragen kann. Dieses fördert die Akzeptanz, Toleranz, Empathie und Hilfsbereitschaft.
- Spielregeln sind flexibel und können gemeinsam geändert werden, sodass jeder teilnehmen kann.
- Jeder darf Fehler machen und „Nein“ sagen, denn nur so lernen die Kinder dazu und haben die Möglichkeit Resilienzen zu entwickeln. Wir unterstützen die Kinder darin Entscheidungen zu treffen, ihre Gefühle und ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu benennen.
- Wir verstehen kreative Schöpfungen als Selbstaussdruck und bewerten sie nicht. Wir halten auch Kinder an dieses nicht zu tun, denn wir vermitteln jedem Kind, dass es einzigartig ist und seine eigene Persönlichkeit entfalten darf.
- Kinder nehmen wir so an wie sie sind. Im Vordergrund steht ihre Persönlichkeit mit ihren Stärken, Ressourcen und Interessen. Dem Ausschließen von Anderen wird sofort entgegengewirkt. Wir bilden eine Gemeinschaft und jeder, unabhängig von Altersstufe, Geschlecht, Herkunft, Sprache, Religion, Nationalität und eigenen Fähigkeiten ist ein Teil davon.
- Pädagogische Fachkräfte sind sich ihrer Machtposition immer bewusst und verzichten allen Kindern gegenüber in Tonfall und Wortwahl auf das Schüren von Ängsten, Ehrgeiz und Druck.
- Das gesamte Team pflegt einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander, denn alle sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst, dieses gilt auch im Umgang mit Eltern und anderen Gemeindemitgliedern.
- Durch gezielte Fortbildungen und die Auseinandersetzung mit Fachliteratur bilden sich alle pädagogischen Fachkräfte regelmäßig weiter und setzen sich mit ihrem eigenen pädagogischen Handeln auseinander.

Wir verstehen uns als Entwicklungs- und Bildungsbegleiter jedes einzelnen Kindes. Im sozialen Miteinander fördern wir die Selbstständigkeit, die Neugier, die Eigenaktivität und den Mut sich mit neuen Themen und Anreizen aus den verschiedenen Entwicklungsbereichen auseinanderzusetzen.

4.3 Partizipation der Kinder – Recht auf Mitbestimmung und Beschwerde

Auf der Grundlage des §45 Absatz 2 Punkt 3 des Bundeskinderschutzgesetzes sind geeignete Bildungs- und Beschwerdeverfahren zur Sicherung der Rechte von Kindern zu gewährleisten. Die folgenden Punkte zeigen die derzeitigen, installierten Methoden für Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung auf. Bildung ist ein lebenslanger Prozess und beginnt bereits mit der Geburt. Von Geburt an bemüht sich das Kind, mit all seinen Sinnen und Kräften ein Bild von der Welt zu konstruieren. Das Kind muss nicht gebildet werden, es bildet sich selbst. Aus diesem Grund beteiligen wir bereits die Krippenkinder vom Einstieg in unsere Kita an. Die Möglichkeiten der Beteiligung und Beschwerde von Krippenkindern in verschiedenen Alltagssituationen werden in den kommenden Anstrichen konkretisiert.

Beteiligung und Beschwerdemöglichkeiten von Krippenkindern

- Zu den Mahlzeiten: Kinder decken mit ca. 2 Jahren unter Hilfestellung für sich selbst den Tisch ein, den eigenen Frühstücks- bzw. Mittags- oder Vesperteller, Tassen und Gläser, Besteck; der Abfall und das Geschirr werden gemeinschaftlich nach der Mahlzeit abgeräumt und in die Küche gebracht
- Freispiel: die pädagogischen Fachkräfte in den Krippengruppen begleiten die Freispielzeiten, die den Hauptteil des Tages einnehmen, beobachten die Kinder und geben Impulse oder greifen bei Bedarf in das Freispiel unterstützend ein
 - Das bedeutet, dass die Spielmaterialien entsprechend der Themen der Kinder bereitgestellt und ausgetauscht werden
 - Gezielt und sparsam werden die Bildungsangebote ausgewählt, dabei fließt eine krippenspezifische Rückmelde- und Feedbackkultur, d.h. über Laute, Worte, Mimik und Gestik ein
 - Den Kindern wird vor Besuch des Außengeländes sowie des Mittagsschlafes Zeit und Raum gelassen, sich selbst an- und ausziehen
 - Nur bei angezeigter Hilfe wird Hilfe gegeben

Im Kindergartenbereich sind die hier genannten Methoden weiter ausgereift, da mit den Kindern hier gemeinsam die verschiedenen Aktionen ausgehandelt werden. Jede Beteiligung sowie Beschwerde ist ein Prozess, so dass jede Methode nicht endgültig ist. Ebenfalls wird die Individualität jedes Einzelnen in der Kita berücksichtigt.

Beteiligung und Beschwerdemöglichkeit von Kindergartenkindern

Eine elementare Methode sind die regelmäßig stattfindenden Gesprächskreise zu den Themen:

- Besprechung des Tages- und Wochenablaufs
- Essenpläne des Anbieters Bio-Catering Café & Restaurant Saite
- Planung und Besprechung von Projekten, Festen, Aktionen, Ausflügen, Geburtstagen
- Aushandlung und Ergänzung von Gruppen- und Kitaregeln
- Problemlösung, Entwicklung von Lösungsstrategien

Die Kinder können sich auch bei der Leitung beschweren, es herrscht das Prinzip der „offenen Tür“.

4.4 Beteiligungs- und Beschwerdemanagement bei sexualisierter Gewalt

In unserer Einrichtung werden täglich Kinder im Alter von 11 Monaten bis zum Schuleintritt betreut. Wir Erzieher/-innen begleiten dabei die Kinder auf ihrem Weg ins Leben. Die sexuelle Entwicklung ist ein wichtiger Teil der Persönlichkeitsentwicklung und beginnt bereits mit der Geburt. Wie in allen Entwicklungsbereichen benötigen die Kinder auch in diesem Bereich Begleitung. Sie lernen durch eigene Erfahrungen, Reaktionen ihrer Umwelt und Vorbilder.

Wir sehen es daher als Aufgabe an, die Kinder ihrem Alter entsprechend, in diesem Entwicklungsbereich zu unterstützen.

Unter Berücksichtigung der kindlichen Entwicklung und des Alters der Kinder gehen wir offen und respektvoll mit dem Thema um. Wir Erzieher/-innen begleiten und unterstützen Kinder auf ihrem Erfahrungsweg. Wichtig ist uns, dass Regeln gelten und gewahrt werden. Wir tabuisieren oder bestrafen nicht. Die Begleitung kindlicher Sexualität soll von Toleranz und Transparenz geprägt sein. Das Selbstbestimmungsrecht der Kinder muss gewahrt sein. Wir bestärken die Kinder darin, ihr Körper gehört nur ihnen und nur sie dürfen über ihn bestimmen. Sie haben jederzeit das Recht „nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht wollen. Wir Erzieher/-innen handeln im täglichen Miteinander grenzachtend und aufmerksam. Damit geben wir den Kindern Orientierung.

In unserer Einrichtung unterzeichnen alle bei uns Beschäftigten eine Selbstverpflichtungserklärung zum DRK-Verhaltenskodex. Der DRK-Verhaltenskodex wurde zum Schutz vor sexualisierter Gewalt für alle Aufgabenfelder im DRK entwickelt. Er konkretisiert unsere Haltung gegenüber den uns Anvertrauten und bestärkt die Rechte von ihnen.

4.5 Ziele des sexualpädagogischen Konzeptes

Das sexualpädagogische Konzept bietet uns einen Leitfaden, mit welchem wir transparent, offen und professionell handeln können und gemeinsame Ziele für die Kinder und uns Erwachsene erarbeitet haben. Diese Ziele stehen im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns.

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben

- Ein positives Selbstbild zu entwickeln
- Einen verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen zu erlernen
- Ihre Geschlechteridentität, ihr Rollenbild und ihre Persönlichkeit kennenzulernen, auszutesten und auszubilden
- Ihren eigenen Körper kennenzulernen und wahrzunehmen
- Grenzen zu setzen, zu spüren und zu erkennen
- Selbstbestimmt zu leben
- Ihren Alltag in der Kindereinrichtung, Regeln, Abläufe und Rituale mitzubestimmen

Wir Erzieher/-innen wollen mit unserem Handeln

- Transparenz schaffen im Hinblick auf Regeln und Umgangsformen mit kindlicher Sexualität und sexuellen Übergriffen unter Kindern
- Offenheit schaffen
- Selbstbestimmtes Leben unterstützen und fördern
- Vorbild sein
- Raum für Partizipation schaffen

4.6 Bedeutung des Spiels

In den ersten 6 Lebensjahren ist das Spiel als Haupttätigkeit eines jeden Kindes für seine Entwicklung entscheidend und vordergründig.

Das Spiel stellt einen eigenen Entwicklungs- und Lebensbereich dar, indem die gesamte Persönlichkeit des Kindes Beachtung finden muss.

Durch Selbst- und Fremdwahrnehmung während der Spieltätigkeit wird eine kontinuierliche, ganzheitliche und nachhaltige Förderung der Persönlichkeit garantiert. Die pädagogischen Fachkräfte sind dabei als passiver Teilnehmer involviert. Durch gezielte Beobachtung während des Spielgeschehens kann die pädagogische Fachkraft Stärken und Schwächen, Potentiale und Erfahrungen sowie Probleme und Konflikte der Kinder im Kontext erkennen und in ihrer pädagogischen Arbeit umsetzen.

Das Kind entwickelt ein subjektives Bild seiner Umwelt. Dabei bilden Kreativität und Fantasie den Motor für ein selbstbestimmtes Spiel und somit einen eigenständigen Lernprozess.

4.7 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Pädagogische Fachkräfte sind, genau wie Kinder, soziale Akteure und zusammen mit der Gemeinschaft verantwortlich für den kindlichen Entwicklungsprozess. Eine authentische, wertschätzende und dialogische Grundhaltung ist deshalb unabdingbar und wichtig für den Vertrauensaufbau aller am Prozess beteiligten Personen.

Um maßgeblich zum Gelingen von Interaktionsprozessen beizutragen, bildet das Vertrauen die Basis für die Ganzheit der kindlichen Entwicklung. Dabei kennzeichnen das gemeinschaftliche Miteinander sowie das Lernen voneinander den täglichen Umgang in unserer Einrichtung. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte steht somit im engen Zusammenhang mit dem Bild vom Kind, das kein einheitliches und starres Bild darstellt, sondern abhängig von der Sichtweise der pädagogischen Fachkräfte ist.

Die pädagogischen Fachkräfte sollten in ihrer Arbeit als „Begleiter und Ermöglicher“ gesehen werden, welche unterstützende Rahmenbedingungen schaffen, emotional zugewandt sind und einen geschlechtsbewussten Zugang ermöglichen. Wichtig dabei sind sowohl selbstbestimmende als auch methodisch gelenkte und altersspezifische Anregungen.

Um individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Kindes gezielt fördern zu können, bedarf es der Beobachtung, Dokumentation und Reflexion von Bildungsprozessen sowie des fachlichen Austausches im Team und gegebenenfalls mit externen Fachkräften.

Zusammenfassend kann die Rolle der pädagogischen Fachkräfte als partnerschaftlich, fordernd, fördernd und begleitend beschrieben werden.

Die Teilhabe der Kinder wird durch pädagogische Fachkräfte und Erwachsene realisiert,

- die Kinder achten (Menschenbild)
- die in der Lage sind, die konkreten Themen der Kinder zu erfassen (Beobachtung & Analyse)
- die in der Lage sind, die Anforderungen so zu gestalten, dass sie den Lebenserfahrungen der Kinder entsprechen (Methodenkompetenz)
- die bereit sind, die Macht abzugeben (Reflexion)
- die bereit sind, sich auf offene Situationen einzulassen (Mut und Vertrauen)
- die Fehler als wertvoll schätzen (Fehlerfreundlichkeit)
- die jederzeit ihre Verantwortung behalten (Verantwortung)

(Sächsischer Bildungsplan 2006, S. 29)

Die Rechte der Kinder sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten und für uns verbindlich.

4.8 Ziele der pädagogischen Arbeit

Folgende pädagogische Zielsetzungen sind in unserer Einrichtung fest verankert und werden ständig aktualisiert:

- Eingewöhnungskonzept in Anlehnung an das „Dresdner Modell“
- Erlernen einer regelmäßigen Tagesstruktur
- Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Schaffung altersentsprechender Räumlichkeiten
- demokratische Grundhaltung
- Geschlechtsbewusster Umgang
- Individuelle pädagogische Angebote nach didaktisch-methodischen Prinzipien
- Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes
- Soziale und emotionale Kompetenzen
- Dokumentation und Reflexion der eigenen Arbeit
- Regelmäßige Teambesprechungen
- Familienergänzende Zusammenarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Leben traditioneller Sitten und Bräuche
- DRK-Grundsätze
- Erlernen einer gesunden Lebensweise

4.9 Vorschule

„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge: es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.“

Prof. Dr. Gerald Hüther

Die gesamte Kindergartenzeit ist „Vorbereitung auf die Schule“. Durch einen strukturierten Tagesablauf können die Kinder Kompetenzen auf sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich entwickeln und stärken, beschrieben im nächsten Kapitel 5.

Vorschulerziehung – „Das Jahr vor der Schule“

Unser Ziel ist es, die Kinder so zu fördern und zu erziehen, dass sie beim Schuleintritt aufgeschlossen, selbstständig und gemeinschaftsfähig sind. Die Kinder sollten bis dahin Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben haben, die sie befähigen, die unbekannte Schulwelt zu begreifen und zu bewältigen.

Um unseren zukünftigen Schulkindern einen optimalen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu ermöglichen, streben wir eine Kooperationsvereinbarung zur engen Einbindung der Grundschule in den Übergangsprozess an.

Die Beobachtung des Kindes in seiner Persönlichkeit hat einen großen Stellenwert bei uns und findet besonders im Vorschuljahr statt. In Entwicklungsgesprächen erhalten die Eltern eine Rückmeldung der gesamten Beobachtungsergebnisse. Hier wird auch die Frage der sogenannten „Schulreife“ und der Kompetenzen, die das Kind besitzt, besprochen.

5. Entwicklungsbereiche der Gestaltung des Bildungsprozesses

5.1 Somatische Bildung

Dazu gehören:

- Körperpflege, Hygiene, Körperhaltung, Bewegung, Kleidung, Ernährung, Sexualität und Gesundheit
- Physische und psychische Grundbedürfnisse als Grundlage
- Körper als Medium von Welt- und Selbsterfahrung
- Nicht nur Fernhalten von Krankheiten, sondern vollständiges körperliches, geistiges und soziales Wohlbefinden (Umgang mit Gefühlen, Konflikten, Befindlichkeiten, Geborgenheit, soziale Akzeptanz etc. als Grundlage)
- Identitätsbildung durch Körpererfahrung
- Sexualität als Grundlage des Erfahrens des eigenen Körpers
- Unterschiedlichkeiten zwischen Jungen und Mädchen erleben

Leitbegriff: „Wohlbefinden“

- Physisches und psychisches Wohlbefinden
- Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder
- Wohlbefinden als Grundlage für eine gelingende Bildungsarbeit
- Berücksichtigung von Beeinträchtigungen (z.B. Behinderung, Krankheit...)
- Schaffung von Erfahrungsräumen mit dem Ziel Freude und positive Emotionen zu erzeugen
- Angebote müssen sich an den individuellen Interessen und Vorlieben der Kinder orientieren

5.2 Soziale Bildung

- Soziale Beziehungen zwischen Kind-Erwachsenen und Kind-Kind
- Beziehung als Grundlage für eine gelingende Bildungsarbeit
- Kinder als Teil einer Gesellschaft mit Anforderungen an die sozialen Kompetenzen von Kindern
- Stetiges Aushandeln von Normen und Werten als Grundlage einer Rollenidentifikation in der Gesellschaft
- Notwendigkeit der Achtung des anderen Geschlechts
- Leben von Ritualen und Traditionen
- Kennenlernen von anderen Kulturen, Religionen und vergangener Epochen
- Leben von Demokratie
- Leben von Integration

Leitbegriff: „Beteiligung“

- Soziale Interaktion = soziale Beteiligung
- Ohne Vertrauen und Achtung der Person erfolgt keine ernsthafte Beteiligung
- Um Kinder zu beteiligen bedarf es der Herstellung einer Augenhöhe zwischen Erwachsenen und Kindern
- Integration und Inklusion als Grundlage
- Einbindung von Kindern in Entscheidungs-, Gestaltungs- und Willensprozesse
- Beteiligung meint nicht nur das „Teilen“, sondern auch Mitbestimmung

5.3 Ästhetische Bildung

- Kinder erforschen und entdecken ihre Umwelt mit allen Sinnen (fühlen, sehen, riechen, schmecken, tasten)
- Kinder verleihen ihren Sinneseindrücken Ausdrücke („100 Sprachen eines Kindes“)
- Stetiger Abgleich der Sinneseindrücke mit dem eigenen Körper
- Erfahrungen und Wahrnehmungen von Wirklichkeit bilden Handlungskomplexe heraus
- Entwicklung von Raumkonzepten für ganzheitliche Bildung

Eckpfeiler:

Musik:

- Hören als Basis zum Sprechen
- Musik stimuliert beide Gehirnhälften
- Verleiht Gefühlen einen Ausdruck
- Bewegung zur Musik entwickelt Rhythmusgefühl (Mathematik)
- auch Körperfunktionen und der Alltag von Kindern bilden einen Rhythmus

Tanz & Theater:

- Körper als Ausdrucksmittel
- Körpererfahrung
- Wiederholungen stellen rhythmische Abläufe dar
- Es wird hörbar ausgedrückt und dargestellt
- Empfindungen, Erfahrungen und Erlebnisse stellen Kinder in Bildern dar
- Das Arbeiten mit vielfältigen Gestaltungsmitteln und deren Ausprobieren

Leitbegriff: „Wahrnehmen“

- Materialvielfalt fördert Wahrnehmung
- Alles wird wahrgenommen, bewusst oder unbewusst
- Wahrnehmung äußert sich in Sprache, Bewegung und Spiel
- Prozess der sensorischen Integration

5.4 Kommunikative Bildung

- Verbale und nonverbale Kommunikation (Mimik und Gestik)
- „Man kann nicht nicht kommunizieren“ (P. Watzlawick)
- Stetiges Wechselspiel zwischen Botschaften senden und empfangen
- Spiel als Medium von Spracherwerb
- Grundlage zur Ausbildung kommunikativer Kompetenzen
- Das Tempo des Spracherwerbs legt das Kind fest
- Kinder entwickeln eigene Wortschöpfungen, welche wichtig für die Sprachentwicklung sind

Leitbegriff: „Dialog“

- Voraussetzung ist das Zuhören und Beobachten
- Offenheit und Vertrauen als Grundlage
- Dialog heißt auch eine gegenseitige wechselseitige Kommunikation auf Augenhöhe
- Erfordert das Bewusstsein vom eigenen Ich und der eigenen Identität, um das Wirken auf

- andere Personen einzuschätzen
- Dialog als Schlüssel zur Erschließung der Welt

5.5 Naturwissenschaftliche Bildung

- Kinder entdecken die Welt täglich neu
- Kinder brauchen Räume, um Antworten auf Fragen zu finden
- Erzieherin als Co-Konstrukteur und Wissensdatenbank
- Kinder sollen ermutigt werden, eigene Antworten zu finden (Fehler und Irrtümer sollen zugelassen werden)
- Projektarbeit als zentrale Methode neben Experimenten und Beobachtungen

Leitbegriff: „Entdecken“

- Kinder versuchen Antworten auf Fragen zu finden, welche neue Fragen aufwerfen
- Aufmerksamkeit wird häufig auf kleine Dinge gerichtet
- Entdeckergeist als Grundlage
- Ausprobieren, Betrachten, Sammeln, Gedanken formulieren und diskutieren

5.6 Mathematische Bildung

- „Mathematik ist eine Sprache“
- Mathematik = Rhythmus = Sprache (ohne Mathematik kein Sprachverständnis)
- Formen, Ordnung, Raum-Lage-Beziehungen, Maße, Gewichte, Mengen, Geometrie
- Keine abstrakte Mathematik, sondern Erfassen von Zusammenhängen durch alltägliche (Körper-)Erfahrungen
- Entdecken von Regelmäßigkeiten und Entwicklung des Zahlenverständnisses

Leitbegriff: „Ordnen“

- Sortieren, ablegen, archivieren, suchen, neu ordnen, auflisten, etc.
- Kategorien bilden
- Regelmäßigkeiten entdecken
- Ordnungssysteme anlegen

6. Gestaltung, Planung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit

6.1 Pädagogischer Ansatz

„Sage es mir, und ich vergesse es; zeige es mir, und ich erinnere mich; lass es mich tun, und ich behalte es.“

Konfuzius

„Kinder bestimmen ihr eigenes Weltverständnis aktiv selbst. Die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte besteht aus der qualifizierten Anregung, Begleitung, Unterstützung und Absicherung der Bildungsbestrebungen, wofür im Alltag Ideen und Material sowie zeitliche und räumliche Bedingungen geschaffen werden.“

(Auszug aus dem Sächsischen Bildungsplan 2006)

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertagesstätte arbeiten nach dem lebensbezogenen Ansatz. Das Leben selbst steht im Mittelpunkt dieses werte- und zielorientierten Ansatzes. Orientiert an der aktuellen Lage und den Bedürfnissen des Kindes und mit Blick auf seine Zukunft, ist die Zielsetzung ein gelingendes Leben. Beim methodisch- didaktischen Vorgehen steht das Er- leben im Vordergrund, nicht die einseitige Instruktion und Belehrung. Die Vermittlung von Werten und die Orientierung an den Bedürfnissen des Kindes sind dabei handlungsleitend.

Darüber hinaus sind uns auch die Traditionspflege in unserer Kita sowie Feste und Feiern im Jahreslauf wichtig.

6.2 Planung, Beobachtung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Planung

Die pädagogischen Fachkräfte planen altersspezifisch für und mit den Kindern. Dazu legen die pädagogischen Fachkräfte, je nach Alter des Kindes, gemeinsam mit den Kindern Ideensammlungen an, z.B. für die Erkundung von Jahreszeiten, zur Vorbereitung von Festen oder zur Durchführung von Projekten. Diese sind ein wichtiger Punkt für die Gestaltung des Tagesablaufes, von Projekten und Angeboten.

Die Planung stellt sicher, dass Bedürfnisse, Interessen und Wünsche von einzelnen Kindern, Teilgruppen, der Gesamtgruppe oder auch von mehreren Gruppen wahrgenommen und umgesetzt werden. Das ermöglicht den pädagogischen Fachkräften eine intensive Einzelförderung aber auch eine spezifische Förderung und Betreuung der Gesamtgruppe.

Beobachtung und Dokumentation

Beobachten heißt, ganz beim Kind zu sein und verstehen zu wollen.

Wir beobachten die Kinder systematisch und regelmäßig. Für die Einschätzung des Wohlbefindens und der Engagiertheit sowie der Kompetenzen des Kindes, nutzen wir zwei Beobachtungsinstrumente.

Das wissenschaftlich anerkannte Leuveners Beobachtungsverfahren dient der Einschätzung von Lern- und Bildungsprozessen. Die Fachkraft kann mit dieser Methode Rückschlüsse auf die Qualität der pädagogischen Arbeit ziehen. Anhand des Gruppenscreenings wird das Wohlbefinden und die Engagiertheit der Kinder einer Gruppe eingeschätzt. Dies stellt die Grundlage für weiterführende

Beobachtungen dar. Aus der „Situationsanalyse nach den 10*Aktionspunkten“ können die pädagogischen Fachkräfte ihre Arbeit optimieren und an die aktuelle Situation anpassen. Im Fokus steht, worauf Kinder ihre Aufmerksamkeit richten, ihre Interessen liegen und wofür sie ihre Energie und bisher Gelerntes einsetzen, um an ihre Grenzen zu gehen und so fundamentales Lernen und Weiterentwicklung stattfindet.

Für die Einzelbeobachtung der Kinder findet die Entwicklungsschnecke Anwendung. Die Entwicklung der Kompetenzen des Kindes werden visualisiert und für das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch zusammengefasst. Im Gespräch werden die kindliche Entwicklung, individuelle Stärken und Bereiche in denen das Kind Unterstützungsbedarf zeigt, beschrieben und weitere Entwicklungsschritte miteinander abgestimmt.

6.3 Tagesstruktur

Der Tagesablauf ist strukturiert in feste Mahlzeiten, Freispiel, Angebote, Aufenthalt im Freien, fest geplante Termine und Mittagsruhe. Durch gruppeninterne Aushänge ist er transparent und für alle sichtbar.

7. Erziehungspartnerschaften

7.1 Eingewöhnung

Wir ermöglichen jedem Kind seine Eingewöhnungsphase. Wir begleiten schrittweise, individuell und mit den Eltern auf ihr Kind abgestimmt. Die Eingewöhnungszeit erfolgt in Anlehnung an das Dresdner Modell.

7.2 Elternrat

Unsere Kita steht für eine aktive Beteiligung der Eltern. Diese zeigt sich z.B. bei Aktivitäten in der mit Elternunterstützung, bei Arbeitseinsätzen, in der Sponsorensuche, in der Vorbereitung und Ausgestaltung von Festen und Feiern u.v.m. Unser Elternrat setzt sich aus Elternvertretern aus den unterschiedlichen Kindergruppen zusammen und wird von der Elternschaft gewählt. In regelmäßigen Abständen trifft sich der Elternrat, um organisatorische und familienunterstützende Themen zu besprechen. Über Aushänge im Foyer der Kita informiert er über seine Arbeit und aktuelle Inhalte der Elternratsarbeit.

7.3 Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

Familien sind uns die wichtigsten Partner für eine gemeinsamen Bildung und Erziehung der Kinder in unserem Kinderhaus. Aufmerksamkeit und Respekt sowie eine freundliche und offene Kommunikation bilden den Rahmen für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit sowie die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche zum Kind sind dabei wichtige Bausteine.

Wir stärken Familien durch gezielte, bedarfsorientierte, familienbildende Angebote in der Kita wie z. B. thematische Gesprächskreise, das aktive Einbeziehen unserer Eltern in den Kita- Alltag. Auch Kooperationen mit familienbildenden Einrichtungen und Institutionen unseres Sozialraumes konnten aufgebaut und im Laufe der Zeit weiterentwickelt werden.

7.4 Entwicklungsgespräche/-berichte

Wir geben Einblick und informieren die Eltern über Entwicklungsbeobachtungen zu ihrem Kind. Mit den Eltern gemeinsam stimmen wir Ziele und Methoden zur Förderung ab. Dabei orientieren wir uns am Alter des einzelnen Kindes, seinem Entwicklungsstand, seinen Kompetenzen sowie Interessen und Bedürfnissen. Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung bieten einmal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche zur Reflexion des Erreichten und zur Festlegung der nächsten Schritte an. Respekt und Toleranz im Umgang miteinander bilden die Basis für Vertrauen und Ehrlichkeit im Gespräch und sind Grundlage für eine familienergänzende Zusammenarbeit.

8. Zusammenarbeit im Team

8.1 Beratungsformen

Teamberatung findet in unserer Kindertagesstätte einmal monatlich statt. Die Beratungstermine werden, in Absprache mit dem Elternrat, rechtzeitig bekannt gegeben. Nach Möglichkeit erfolgt die Abholung der Kinder an diesem Tag bis 16:00 Uhr.

Die Beratungen dienen unserem Team:

- Zur Information über Modifikationen, aktuelle Fort- und Weiterbildungen
- Steuerung und Motivation für die pädagogischen Fachkräfte zur Teilnahme an solchen Fort- und Weiterbildungen
- Auswertungen der Fort- und Weiterbildungen durch die pädagogischen Fachkräfte
- Besprechung aktueller pädagogischer Themen
- Informationsaustausch im Team
- Koordinierung und Absprache von Terminen
- Planung von Festen, Feiern und Höhepunkten
- Belehrungen, Anweisungen
- Unterweisungen

Es wird eine Anwesenheitsliste und ein Protokoll zu jeder Teamberatung geführt. Damit können wir auch zu einem späteren Zeitpunkt Termine, Absprachen, Auswertungen, Unterweisungen und Anweisungen nachvollziehen. Zur Teilnahme sind alle Fachkräfte verpflichtet, es sei denn, sie sind durch Krankheit, Urlaub, etc. verhindert. Dann haben sie die Pflicht, sich bei der Leitung abzumelden und sich über den Inhalt der Beratung nachträglich zu informieren und mit ihrer Unterschrift zu signieren.

Nach den Teamberatungen gehen wir an die Umsetzung des Abgesprochenen und präsentieren die Ergebnisse in der nächsten Beratung.

8.2 Arbeit der Leitung

Die Leiterin der Einrichtung ist Vorgesetzte aller pädagogischen und technischen Mitarbeiter. In Abwesenheit der Leiterin ist die stellvertretende Leiterin weisungs- und entscheidungsbefugt. Die Leitungskraft hat die fachliche Führung der Einrichtung auf der Grundlage der für die Kita Liegau-Augustusbad geltenden Konzeption.

Die Leiterin ist dem Träger gegenüber für die ordnungsgemäße Führung und Verwaltung verantwortlich. Das bestehende Team unterstützt die Leitung bei der Gruppenaufteilung und Personalbesetzung.

8.3 Arbeit der pädagogischen Fachkräfte

Alle in unserem Kindergarten arbeitenden Fachkräfte haben den Abschluss einer staatlich anerkannten Erzieherin und arbeiten nach dem sächsischen Bildungsplan. Sie verfügen teilweise über einen HPZ-Abschluss, eine zertifizierte Praxisanleitung oder andere Zusatzqualifikationen. Neben der unmittelbaren Arbeit in der Kindergruppe gehören Planungs-, Vor- und Nachbereitungsarbeiten, Dokumentation, Fallbesprechungen, Elterngespräche und Elternabende, Feste und Feiern, Teambesprechungen, Dienstberatungen, Fort- und Weiterbildungen zum Aufgabenbereich der pädagogischen Fachkräfte.

Die pädagogischen Fachkräfte haben sowohl das Recht als auch die Pflicht, regelmäßig an Fortbildungen teilzunehmen. Sie sollen durch persönliches Studium von fachspezifischer Literatur ihre Kenntnisse erweitern und ihren Wissensstand aktualisieren.

Beteiligung und Beschwerde fängt in allen Bereichen kleinschrittig an. Der Schlüssel hierfür sind die gelebte Beziehungsgestaltung und Kommunikation aller Personengruppen untereinander.

8.4 Qualitätsentwicklung

Das Leistungsangebot unserer Kita wird konsequent auf die Bedürfnisse unserer Kinder ausgerichtet. Diese Umsetzung erfolgt unter Beachtung geltender gesetzlicher Bestimmungen und behördlichen Anforderungen. Die Aussagen zur Qualitätspolitik dienen den pädagogischen Fachkräften als verbindliche Richtlinien für ihr Handeln. Die Qualitätsziele werden in einem gemeinsamen Prozess entwickelt und 1x jährlich aktualisiert.

Alle pädagogischen Fachkräfte haben das Zertifikat über die berufsbegleitende Zusatzqualifikation „Bildung in der Kindertagesstätte - Bildungscurriculum“ zum Sächsischen Bildungsplan. Die Qualitätsentwicklung ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und wird durch den Träger evaluiert.

9. Verknüpfung mit anderen Institutionen

Wichtig für unsere Arbeit mit Kindern und deren Familien ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie z. B.:

- DRK- Geschäftsstelle in Radebeul
- DRK- Fachberatung
- DRK- Landesverband
- DRK- Bildungswerk
- DRK Hort Liegau-Augustusbad
- Grundschule Liegau-Augustusbad
- Epilepsiezentrum Kleinwachau
- Stadtverwaltung Radeberg
- Biocatering Saite
- Kulturverein Liegau-Augustusbad
- Freiwillige Feuerwehr Liegau-Augustusbad
- Heimatverein Liegau-Augustusbad
- Ortschaftsrat Liegau-Augustusbad
- Bibliothek Radeberg
- Polizeirevier Radeberg
- Netzwerk Radeberg Begabtenförderung

- ADAC LK Bautzen
- Stellwerk e.V. Radeberg
- Therapeutische Angebote
- Erziehungs- und Familienberatungsstelle Radeberg

9.1 Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten

Wir arbeiten mit den Kindertagesstätten der DRK Kita gGmbH Dresdner Umland zusammen. In regelmäßigen Treffen der Kita- Leitungen und dem Geschäftsführer finden Erfahrungsaustausche statt. Über das Qualitätsmanagement werden gemeinsame Standards erstellt und die Wirksamkeit überprüft.

Im Stadtgebiet Radeberg finden regelmäßig Leitungstreffen aller Träger statt. Der Einladende, das Sozialamt Radeberg, nutzt die Treffen, um Erfahrungen auszutauschen, die Platzvergabe zu koordinieren sowie aktuelles in Recht und Gesetz zu übermitteln.

9.2 Zusammenarbeit zwischen Kita und Grundschule

Kita und Schule sind Institutionen, die mit dem Blick auf die individuellen Entwicklungsvoraussetzungen der Kinder und im engen Kontakt mit den Eltern, ihren spezifischen Bildungs- und Erziehungsauftrag zu erfüllen haben. Die Schulvorbereitung ist das gemeinsame gleichberechtigt geführte Anliegen von pädagogischen Fachkräften und Lehrern. Grundlage bilden die gemeinsame Vereinbarung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus zur Kooperation von Grundschule und Kita und „Der sächsische Bildungsplan“. Inhalte in unserem Vorschuljahr werden in einer jährlich evaluierten Kooperationsvereinbarung zwischen unserer Kita und der Grundschule Liegau-Augustusbad festgeschrieben, dokumentiert und protokolliert.

Liegau-Augustusbad, 28.01.2025

Ort, Datum, Einrichtungsleistung

Ort, Datum, Elternratsvorsitzende